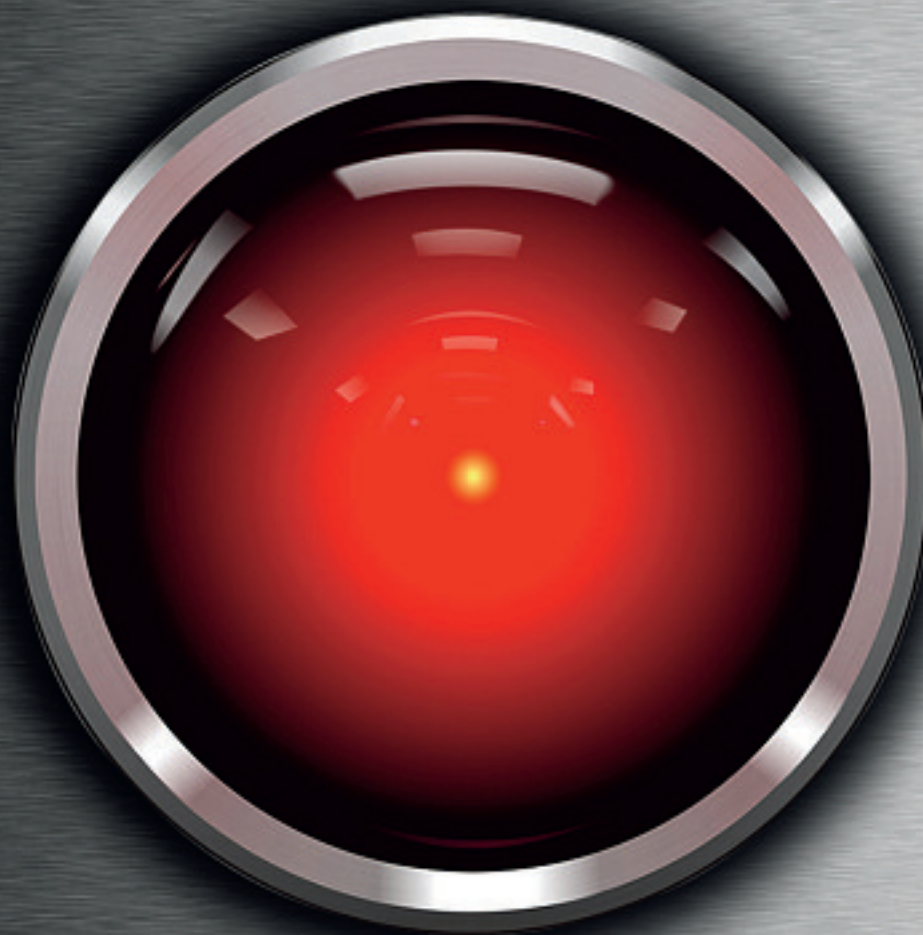


# COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

## „WAS IST LIEBE?“



*Eine Antwort  
finden Sie auf  
Seite 14.  
Aber eigentlich  
geht es dort  
um intelligente  
Systeme.*

+++ Exklusiv: Die 100 wichtigsten Köpfe in der IT +++

### Werkzeuge für das Projekt-Management

Ratschläge und Methoden für die Auswahl eines geeigneten Projekt- und Projekt-Portfolio-Management-Tools.

Seite 24

### So ermitteln Sie den Wertbeitrag der IT

Inzwischen gibt es diverse Vorgehensweisen, um den Beitrag der IT zum Unternehmenswert zu errechnen. Wir stellen sie vor.

Seite 34

## In dieser Ausgabe

Nr. 33/34 vom 16. August 2011

## Trends & Analysen

### Who is who in der deutschen IT? 5

Die COMPUTERWOCHE bringt einen Almanach der bedeutendsten IT-Persönlichkeiten heraus.

### Blackberry in Nöten 7

Mit zwei neuen Modellen versucht Research in Motion, die Angriffe von iPhone und Android-Geräten abzuwehren.

### Ausweispflicht im Netz? 10

Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich füllt das Sommerloch.

### Patentstreit um Android 12

Nachdem Wettbewerber wichtige Patente im Mobile-Markt weggekauft haben, wittert Google eine Verschwörung gegen Android.

### Hacker-Mekka 13

Forscher und Hacker zeigten auf der Konferenz Blackhat, welche Angriffsformen auf uns zukommen.



**COMPUTERWOCHE App**

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie auch via kostenlose iPhone-App beziehen. Informieren Sie sich unter:  
<http://w.idg.de/gN8WoT>

## Titel

Intelligente Systeme

### Kleiner Unterschied 14

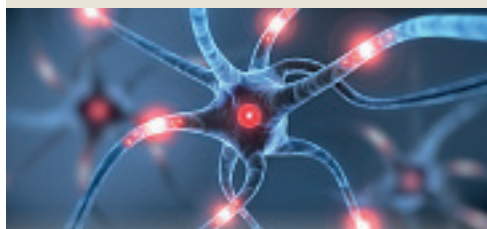
IBMs Fernsehstar Watson unterscheidet sich signifikant von herkömmlichen BI- und Entscheidungsfindungs-Systemen.

### Noch lernfähig 16

Decision-Support-Systeme der Zukunft lernen en passant dazu.

### Rechner hilft Arzt ... 18

Was intelligente Systeme in der Medizin leisten könnten.



## Produkte & Praxis

### Kleine Helfer 22

Mail-Notification bei Dateiänderung; Identifikationsnummer eines iOS-Geräts ermitteln; Windows und Office offline updaten; Frische Farben für Website und Präsentationen.

### Projekt-Management 24

In sechs Schritten zur passenden Software für Projekt- und Projektportfolio-Management.

### SAP meets EAM 28

Wie sich SAP-Landschaften in EAM-Modellen organisieren lassen.

### Softwarequalität verbessern 30

Cast Software versucht's mit Cloud-Lösung.

## IT-Strategien

### Security-Studie 33

Mobile und Cloud Computing bereiten den IT-Security-Managern Kopfschmerzen. Aber das größte Risiko sind die Mitarbeiter, so ergab eine Umfrage von IDC.

### Portfolio-Management 34

Wie lässt sich der Wert von IT-Investitionen im Voraus bestimmen? Dazu gibt es eine Reihe von Methoden mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Wir stellen die wichtigsten vor.

## Job & Karriere

### Job in Gefahr – was tun? 40

Wo umstrukturiert wird, kann sich viel verändern. Drei Beispiele mit Tipps.

### Elfenbeinturm war gestern 44

Wissensintensive Abteilungen, darunter auch die IT, sind auf Ideen von externen Mitarbeitern angewiesen.

## COMPUTERWOCHE.de

### Highlights der Woche

#### So werden Sie ein besserer CIO

Lernen vom Mobile-Game „Angry Birds“, um ein richtig guter IT-Manager zu werden? Wir zeigen, wie das geht.

[www.computerwoche.de/2492405](http://www.computerwoche.de/2492405)

#### 21 Tipps für Google Docs

Die Office-Suite im Web kann mehr als Texte und Tabellen. Lesen Sie, wie Sie das Beste herausholen.

[www.computerwoche.de/2492397](http://www.computerwoche.de/2492397)

## COMPUTERWOCHE

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

## Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!

- ✓ Mehr erfahren, viel sparen: Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ Versandkostenfrei: Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ Vorsprung durch Wissen: Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo
- ✓ Wählen Sie aus einer Vielzahl exklusiver Prämien



Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter  
[www.computerwoche.de/aboshop](http://www.computerwoche.de/aboshop)



Was die anderen sagen

## Seiten-Spiegel

„Isaac Kohane, Forscher an der Harvard Medical School, hat mehr als 35.000 gemeinsame Forschungsarbeiten von Wissenschaftlerteams analysiert. Dabei zeigte sich, dass diejenigen, die räumlich eng zusammenarbeiteten, gemessen an den darauffolgenden Zitierungen in anderen Publikationen die besseren Ergebnisse erzielten. Ideal war es, wenn die Beteiligten nicht mehr als 30 Fuß voneinander entfernt arbeiteten – wenn sie also nicht über Bildschirme miteinander interagieren mussten.“

Das „**Wall Street Journal**“ über die Nachteile von Web-Collaboration



*„Im Netz liegt viel von unserer Zukunft. Warum machen sich*

*Politiker (...) einen Sport daraus, diese Zukunft schlechtzumachen?“*

**Gunter Dueck**, scheidender CTO von IBM Deutschland, in seinem Blog über die Idee einer Ausweispflicht im Web (siehe S. 10)

„Es gibt einen Einflussfaktor, der den Aufstieg von Android verlangsamen oder gar stoppen könnte: die laufenden Patentauseinandersetzungen. Google und die drei größten Hersteller von Android-Geräten, HTC, Motorola und Samsung, wurden jeweils verklagt, weil ihre mobile Software angeblich die Patentrechte Dritter verletzt. Bis zu einem gewissen Grad ist das normal. (...) Aber Google mit seinen wenigen Patenten und seiner Vielzahl von Feinden ist in einer einzigartig schwierigen Position.“

„**Business Week**“

„Wenn gegen Cloud Computing entschieden wird, sind meistens weder Budget- noch Technik- oder Strategiefragen ausschlaggebend. Ursache sind tief verwurzelte Veränderungsängste und der Wunsch vieler Unternehmen, genauer aufgeklärt zu werden. Diesen Schluss zieht eine Studie von TheInfoPro (...), der 109 Interviews mit mittleren und großen Unternehmen zugrunde lagen.“

„**CIO.com**“

CW-Kolumne

## Hier entscheidet der Assistent

**B**ei Fragen nach IBMs medialem Superstar Watson beeilt sich Big Blue immer darauf hinzuweisen, dass es sich bei dieser Frage-und-Antwort-Maschine keinesfalls um ein Entscheidungsfindungssystem handle. Watson sei „nur“ ein Assistent, der dem Menschen helfen soll, mögliche Antworten in komplexen Lebenssituationen zu finden. Selbstredend treffe der Mensch immer die letzte Entscheidung.

So viel Bescheidenheit seitens eines Unternehmens ist bemerkenswert. Immerhin ist die Tatsache, dass ein Rechner natürliche Sprache in all ihren Facetten und Fallstricken erkennt, man möchte fast sagen „versteht“, ein wesentlicher Qualitätssprung im Vergleich zu allen bisherigen Computersystemen.

IBMs Selbstbescheidung in Sachen öffentlichkeitswirksamen Marketings für Watson hat gute Gründe. Sofort nachdem der Rechner in der TV-Quizsendung Jeopardy im Februar 2011 gleich zwei menschliche Kandidaten (die besten, die jemals bei Jeopardy gespielt hatten) demütigte, ging ein feuilletonistisches Gewitter in den Medien los.

Watson schien alle Ängste zu bestätigen, die Menschen hegen, wenn es um die Frage geht, wann Maschinen kraft künstlicher Intelligenz den Homo Sapiens versklaven.

Gebetsmühlenhaft wiederholen deshalb IBM und alle Experten, dass ein Computer niemals die intuitiven Fähigkeiten, die Erfahrungen, die Empathie eines Menschen besitzen werde. Deswegen sei seine Entscheidungskraft der des Menschen immer unterlegen. Watson weiß nicht, worum es inhaltlich geht, wenn er die richtigen Antworten findet, sagt IBM.

Mir erscheint diese Diskussion philosophisch, aber nicht hilfreich. Ob Computer oder Menschen Entscheidungen treffen, ist so lange nicht wichtig, wie die Entscheidungen richtig sind. Ob das der Fall ist, hängt stark von menschlichen Wertesystemen ab. Diese richten sich nicht nach computergenerierten Fakten. Vielmehr werden sie von Emotionen, Moralvorstellungen, religiösen Einstellungen, politischen Meinungen etc. gesteuert. Man könnte das allerdings bedauern.



**Jan-Bernd Meyer**  
Redakteur CW

## COMPUTERWOCHE auf dem iPad

*Jede Ausgabe der COMPUTERWOCHE gibt es auch fürs iPad – angereichert mit Links, Bildern und Videos.*

**N**och vor dem offiziellen Erscheinungstermin können Leser die aktuelle Ausgabe der COMPUTERWOCHE als

App für das iPad herunterladen. Zu finden ist sie im iTunes App Store unter dem Suchbegriff **CW Kiosk**. Leser erhalten nicht nur das komplette Heft, sondern auch Links, Videos, Bildergalerien und weitere multimediale Inhalte. Ein Jahresabonnement der COMPUTERWOCHE kostet in der elek-

tronischen Variante weniger als 200 Euro. Außerdem ist die COMPUTERWOCHE als iPhone-App und als Reader für Java-fähige Smartphones erhältlich. Zudem gibt es eine mobile Version der Website, die für die Bandbreite und Auflösung unterschiedlicher Endgeräte ausgerichtet ist. Dort finden Sie Nachrichten, technische Artikel, Karrieretipps und vieles mehr für unterwegs. Sie ist unter der Web-Adresse <http://mobil.computerwoche.de> erreichbar.





# Das Who is who der deutschen ITK-Szene

Dieser COMPUTERWOCHE-Ausgabe liegt unser Buch „Top 100“ bei, ein Pocket-Guide mit den 100 bedeutendsten Persönlichkeiten der IT.

Die Würfel sind gefallen: Hasso Plattner, August-Wilhelm Scheer und René Obermann führen das COMPUTERWOCHE-Ranking der 100 bedeutendsten Persönlichkeiten in der deutschen ITK-Branche an. Der Erste hat Deutschlands wichtigste IT-Nachkriegsgründung von Erfolg zu Erfolg getrieben und sich als Mäzen verdient gemacht. Der Zweite erntete zunächst als Wissenschaftler viele Lorbeeren, um dann ein Unternehmen groß zu machen und schließlich den größten deutschen ITK-Branchenverband zu führen.

## Ein anderer war schneller?

Die COMPUTERWOCHE geht bei vielen Abonnenten durch mehrere Hände. Sollten Sie unsere „Top-100“-Ausgabe vermissen, können Sie sie in unserem COMPUTERWOCHE-Aboshop unter <http://computerwoche.idg-shop.de> jederzeit nachbestellen. Außerdem informieren wir Sie ausführlich im Web unter [computerwoche.de/top-100](http://computerwoche.de/top-100). Als iPad-Ausgabe finden Sie das Buch im COMPUTERWOCHE-iPad-Kiosk im App Store.



Der Dritte meistert mit Ausdauer und Fingerspitzengefühl die herausfordernde Aufgabe, den größten Telekommunikationskonzern in Deutschland zu lenken – mit all den Problemen und Widerständen, die das Erbe einer einstmals behördlichen Institution dieser Größenordnung mit sich bringt.

## Es geht um Einfluss und Verdienste

Die COMPUTERWOCHE hat bereits im vergangenen Jahr die 50 wichtigsten Persönlichkeiten der ITK-Szene auf den Schild gehoben. Die Aktion fand eine enorm positive Resonanz bei unseren Lesern. Das hat uns ermutigt, das Who is who in der deutschen IT auf die bedeutendsten 100 Personen auszuweiten und inhaltlich – auch privat – ein wenig näher auf die „Helden“ unserer Branche einzugehen. Begleitend dazu haben wir einen unterhaltsamen und innovativen Internet-Auftritt ([www.computerwoche.de/top-100](http://www.computerwoche.de/top-100)) geschaffen, so dass sich Online-Leser den VIPs der Branche auf vielfältige Weise nähern können. Lesen Sie alles über die wichtigsten Unternehmensgründer, Geschäftsführer, CIOs, Berater, Analysten, Verbands- und Anwendervertreter, Wissenschaftler und Blogger. (am)

## Unsere Kriterien

Die Redaktion der COMPUTERWOCHE hat die 100 bedeutendsten ITK-Persönlichkeiten nach folgenden Kriterien ermittelt:

- Bedeutung im ITK-Markt: Welches Gewicht hat seine oder ihre Stimme in der Branche?
- Welchen Einfluss jenseits der ITK-Szene genießt die Persönlichkeit in Gesellschaft, Politik und Wissenschaft?
- Kann man ihn/sie als ITK-Visionär/in bezeichnen?
- Wie zeigt er/sie sich öffentlich, aber auch gegenüber Kunden, Mitarbeitern und Partnern? Ist er zum Beispiel eloquent, meinungsstark, mutig, verantwortungsvoll?
- Hat er/sie sich besondere Verdienste erworben, zum Beispiel Arbeitsplätze geschaffen, die ITK-Branche repräsentiert, gegen Missstände gekämpft?
- Ist seine/ihre individuelle wissenschaftliche, unternehmerische oder fachliche Leistung herausragend?
- Kann er/sie wirtschaftliche Erfolge vorweisen?
- Wie ist die künftige Rolle dieser Person in ihrem Umfeld zu bewerten?



# Ein Blitz trifft die Cloud

*Kunden von Amazon.com und Microsoft mussten einen temporären Ausfall der Cloud-Services hinnehmen, weil ein Unwetter in Dublin die Data Center lahmlegte.*

**E**in Blitzschlag hat vergangene Woche die Cloud-Rechenzentren von Amazon.com (AWS) und Microsoft in Irland teilweise vom Netz genommen. In der Folge kam es zu Störungen bei Web-Seiten, die Amazons EC2-Infrastruktur nutzen, sowie für Nutzer von Microsofts Business Productivity Online Suite (BPOS), dem Vorgänger von Office 365.

Amazon teilte mit, ein Blitz sei in einen Transformator nahe seinem Data Center eingeschlagen und habe dabei eine Explosion und einen Brand verursacht mit der Folge, dass die Stromversorgung zusammenbrach und man auch die eigenen Generatoren nicht mehr starten konnte. Der resultierende komplette Stromausfall betraf eine der EC2-Availability-Zones im Dubliner Rechenzentrum, dem zentralen europäischen Hub für Amazons Cloud-Plattform.



**Microsofts Rechenzentrum in Dublin** konnte BPOS-Kunden zeitweilig nicht versorgen.

Nach Angaben von Amazon dauerte die Wiederherstellung der ausgefallenen Instanzen etwa zwei Stunden. Bei einigen der beeinträchtigten Systeme nahm die Reparatur allerdings mehr Zeit in Anspruch – das betraf vor allem den Elastic Block Store (EBS). Ungefähr fünf Stunden nach dem

Einschlag liefen 60 Prozent der ausgefallenen Cloud-Systeme wieder. „Ein Anhalten und Neustarten beschädigter Instanzen hilft nicht bei der Wiederherstellung“, schrieb Amazon an die betroffenen Kunden. „Falls jemand besonders schnell wieder am Netz sein möchte, empfehlen wir, die Instanz in einer anderen Availability-Zone neu zu launchen.“

Microsoft informierte im Twitter-Feed für seine Online-Dienste darüber, dass ein Stromproblem in einem europäischen Rechenzentrum den Zugriff auf die BPOS-Services beeinträchtigt habe.

Dublin hat sich für amerikanische IT-Unternehmen zur zentralen Schaltstelle für Europa und darüber hinaus entwickelt – unter anderem aufgrund seiner Lage, des Klimas und der vielen verfügbaren IT-Experten. Die Temperatur auf der grünen Insel ist ideal für Luftkühlung im RZ. (tc)

## Comarch räumt Portfolio auf

*Um einen einheitlichen Markenauftritt zu gewährleisten, hat das polnische Softwarehaus die Namen SoftM und Semiramis verschwinden lassen.*

**A**lle zugekauften Produkte des Anbieters von Business-Software werden ab sofort unter der gemeinsamen Dachmarke „Comarch“ verkauft. Damit verschwinden die einst klangvollen ERP-Herstellernamen SoftM und Semiramis vom Markt. Künftig finden sich im Portfolio des Softwarehauses die Produktpakete „Comarch ERP“, „Comarch ECM“, „Comarch EDI“, „Comarch BI“ und „Comarch CRM & Marketing“. Der Anbieter mittelständischer Softwarelösungen, der 2008 den Münchner ERP-Spezialisten SoftM und damit auch Semiramis gekauft hatte, erhofft sich von diesem Schritt bessere Vermarktungschancen. Bisher hatte es für die recht breite

Angebotspalette eine Fülle an Namen und Logos gegeben. Auch die grafische Darstellung war uneinheitlich. Die ERP-Lösung Semiramis, nun als Comarch ERP Enterprise bezeichnet, unterschied sich im Markenauftritt optisch von der Dachmarke sowie von den anderen ERP-Produkten Altum.

### „Comarch“ überall

Im Bereich Financials wird das Semiramis-Rechnungswesen umgetauft in Comarch Financials Enterprise, die bisherige SoftM Suite Financials heißt nun Comarch Financials Suite und die Fibu-Produkte DKS und Schilling stehen als Comarch Financials Schilling für Kunden bereit. Als Lösung für Dokumenten-Management und Enterprise-Content-Management (DMS/ECM) bietet das Softwarehaus anstelle von Infostore ECM nun Comarch ECM an, während die EDI/B2B-Kommunikationslösung ECOD als Co-

march EDI offeriert wird. Weitere Produkte sind Comarch CRM & Marketing (ehemals Loyalty), Comarch HR (Topas) und Comarch IT Services (Comarch IT-Infrastruktur).



**Das Portfolio** – jetzt im einheitlichen Look.

Neu im Markenportfolio sind die Business Intelligence-Lösung Comarch BI und das Hosting- beziehungsweise Cloud-Angebot Comarch Data Center. (hv)

### Beilagenhinweis

**Vollbeilage:** COMPUTERWOCHE-Buch „IT-Macher“ 2011.

# Trotz neuer Modelle: BlackBerry in Nöten

*Lange hatte der BlackBerry im Unternehmen keine Konkurrenz zu fürchten. Doch jetzt laufen iPhone und Android ihm den Rang ab. Research in Motion (RIM) versucht, mit neuen Modellen zu kontern.*

Von Thomas Cloer\*

**G**leich fünf neue Geräte auf Basis des jüngsten Betriebssystems „BlackBerry 7“ haben die Kanadier angekündigt: zwei Modelle der „Bold“- und drei der „Torch“-Reihe wurden auf die Reise geschickt, um den Rückstand auf iPhone und Android-Geräte wettzumachen. Besonders auffällig ist das „Torch 9850/9860“ mit großem Touch-Display und ohne die vom BlackBerry gewohnte Hardwaretastatur. Dabei war Letztere stets das Argument, warum angestammte Nutzer nicht zum Wechsel bereit waren. Mit dem „Bold 9900“ gehört aber auch ein klassisches Modell mit Eingabetasten zu den Neuheiten.

## Mehr unter der Haube

Beim Betriebssystem BlackBerry 7 hat RIM nach eigenen Angaben nicht zuletzt die Performance des mitgelieferten Web-Browsers verbessert, der wie auch die Pendants im iPhone und in Android auf der quelloffenen Rendering-Engine WebKit basiert. In Kombination mit der neuen Gerätehardware soll BlackBerry 7 beim Browsen bis zu 40 Prozent schneller als das eigentlich ebenfalls noch neue BlackBerry 6 und sogar bis zu 100 Prozent schneller als BlackBerry 5 sein. Noch nicht abzuschätzen ist, wie sich die schnelleren 1,2-Gigahertz-CPU, die dedizierten Grafikchips („Liquid Graphics“) und die größeren Displays auf die Akkulaufzeit auswirken.

BlackBerry 7 folgt außerdem dem Trend zur mobilen Nutzung sozialer Netzwerke und liefert unter anderem den neuesten BlackBerry Messenger (BBM, Device-to-Device-Messaging) sowie neue Versionen von „Social Feeds“ und „Facebook for BlackBerry Smartphones“ mit. Was die Apps angeht, gehören außerdem „Documents To Go Premium“ und ein nativer PDF-Viewer



**Ein schlankes Leichtgewicht** mit inneren Werten: der neue BlackBerry Bold.

zum Lieferumfang. Weitere Neuerungen sind „BlackBerry Protect“ für Daten-Backups in der Cloud und „BlackBerry Balance“, um Firmenanwendungen logisch abzuschirmen.

## iOS und Android vorn

Unterdessen prophezeit das „Wall-Street-Journal“-Blog „All Things Digital“ mit Bezug auf Marktforschungsdaten, dass Apple und Google mit ihren mobilen Plattformen mittelfristig auch die Unternehmen beherrschen dürften. Bei einer von Appcelerator und IDC erhobenen Befragung von 2000 mobilen Entwicklern nannten jeweils 44 Prozent iOS oder Android als das mobile Betriebssystem, auf das sie für das Enterprise-Segment setzen. Die einst führenden Anbieter RIM und Microsoft sind demnach außen vor. Windows Phone mit sieben Prozent, BlackBerry (vier Prozent) und Hewlett-



**BlackBerry auf Abwegen:** Das Torch 9850/9860 mit virtueller Tastatur.

Packards WebOS (zwei Prozent) landen abgeschlagen unter fernem Liefen.

Was die von Entwicklern bevorzugte Hardware angeht, liegt das iPhone klar in Front mit 91 Prozent, dahinter landen iPad (88 Prozent) sowie Android-Smartphones (87 Prozent) und -Tablets (74 Prozent). Für BlackBerry-Mobiltelefone (28 Prozent) und das RIM-Tablet „Playbook“ (20) Prozent interessieren sich die Entwickler weniger.

## Düstere Perspektiven

Doch für die Kanadier kommt es noch schlimmer. Der Web-Dienst „Intomobile“ berichtet unter Berufung auf eine Studie von Piper Jaffray zur Zufriedenheit mit mobilen Betriebssystemen, dass 67 Prozent aller BlackBerry-Besitzer sich als nächstes lieber ein iPhone zulegen würden. Nur 26 Prozent wollen bei RIM bleiben. Unter iPhone-Besitzern ist die Zufriedenheit mit 91 Prozent am höchsten und bei Android-Nutzern mit 42 Prozent immer noch deutlich höher.

„All Things Digital“ berichtet, dass sich BlackBerry-Endgeräte auch im Juni schlecht verkauft und die Kanadier in den USA und anderswo weiter Marktanteile verloren hätten. Verschiedene Analysten glaubten zwar, dass es in der installierten Unternehmens-Kundenbasis einen „gesunden“ Austauschzyklus auf die neue BlackBerry-7-Generation geben werde. Doch die RIM-Neuheiten dürften bei Privatkunden kaum eine Chance gegen iPhone und die Android-Armada haben. ◀

\*Thomas Cloer  
tcloer@computerwoche.de

